



vertraulich

Landeshauptstadt Dresden
Der Oberbürgermeister

Fraktion Alternative für Deutschland
im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden
Herrn Stadtrat
Jörg Urban

GZ: (OB) GB 3 02 14

Datum: 30. JAN. 2018

Gewaltprävention
AF2113/18

Sehr geehrter Herr Urban,

Ihre oben genannte Anfrage beantworte ich wie folgt:

„Die Messerattacke am Wiener Platz/Haltestelle Hauptbahnhof Nord vom 30.12.2017, bei dem ein 17-Jähriger einen Lungeneinstich erlitt und schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht werden musste, hat erneut Fragen über die Sicherheit in der Landeshauptstadt Dresden hervorgerufen, insbesondere da die Tätergruppe abermals mit „arabischem Aussehen“ beschrieben wurde.

Am 02.06.2017 hat der Stadtrat Maßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung am Wiener Platz (A0181/17) beschlossen. Diese Maßnahmen widmen sich jedoch ausschließlich der Drogenprävention. Des Weiteren beschloss der Stadtrat am 07.09.2017 "Wir entfalten Demokratie. Lokales Handlungsprogramm für ein vielfältiges und weltoffenes Dresden" (2017 - 2022), wobei Handlungsfelder u.a. auf den Abbau von Erscheinungsformen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit abzielen sowie der gesamtgesellschaftlichen Integration hin zur inklusiven Gesellschaft.

1. Über welche Maßnahmen und Konzepte zur Gewaltprävention verfügt die Landeshauptstadt Dresden derzeit?“

Speziell zur Gewaltprävention im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit werden durch die Landeshauptstadt Dresden folgende Maßnahmen unterstützt:

Generell steht in allen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit nach §§ 11 bis 14 SGB VIII die Entwicklung sozialer Kompetenzen im Rahmen sozialer Gruppenarbeit, zum Beispiel bezogen auf die Entwicklung von Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungskompetenzen, im Fokus. Das trifft auch auf die Projekte der Schulsozialarbeit zu, an denen sich mittlerweile sehr viele Schulen beteiligen. Alle Einrichtungen der Jugendhilfe, die eine Förderung von der Landeshauptstadt Dresden erhalten, verankern dies in ihren Konzepten.

Beispiele für gewaltpräventive Projekte, welche durch die Landeshauptstadt Dresden eine Förderung erfahren, sind:

- Fanprojekt Dresden e. V., siehe auch Lernzentrum „Denk-Anstoß“: Ziel ist die Verstetigung einer sportlich fairen, toleranten Fankultur und die Eindämmung von Gewalt,
- Mobile Jugendarbeit Pieschen des Diakonischen Werkes – Stadtmission Dresden: gruppenbezogenes Affektkontrolltraining und
- Jugendhaus Spike Dresden: hier ermöglicht das Aufgreifen von Jugendkultur die Auseinandersetzung mit den Themen Konflikte und Gewalt, in Form von Angeboten zu Breakdance, Graffiti und Hip-Hop. Im Spike Dresden gibt es zusätzlich das offene Angebot für Geflüchtete.

Die Arbeit zur Gewaltprävention wird im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes von speziellen Projekten unterstützt, die ebenfalls im Rahmen der Jugendhilfe gefördert werden und mit Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zusammenarbeiten. Das sind:

- gewaltpräventives Angebot für Mädchen des Frauen- und Mädchengesundheitszentrums MEDEA e. V., Mädchenprojekt MAXI,
- gewaltpräventive Workshops für Jungen der Fachstelle Jungen- und Männerarbeit Dresden, die Themen wie Selbstbehauptung, Grenzen und Aggression aufgreifen und
- die AWO-Fachstelle „Shukura“ zur Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen. Diese wendet sich an Kinder, junge Jugendliche, Eltern und Bezugspersonen sowie an Fachkräfte in der Jugendhilfe und Schule.

Verwiesen sei zusätzlich auf die „Strategie zur koordinierten Arbeit im erzieherischen Kinder- und Jugendschutz“ aus dem Jahr 2014. Dort werden unter Punkt 4.2 Ziele und Maßnahmen zur Kriminal- und Gewaltprävention aufgeführt.

Im Leistungsfeld „Hilfen zur Erziehung“ finden sich ebenfalls verschiedene Ansätze zur Gewaltprävention. Exemplarisch sind hier Konzepte zur Krisenintervention in den stationären Einrichtungen zu nennen. In den Angeboten nach § 32 SGB VIII (Tagesgruppen) sind Aggressionsbewältigungsstrategien regelmäßig im Programm. Seit Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes 2012 hat jede stationäre Einrichtung nach § 34 SGB VIII ein Schutzkonzept vorzuhalten. Die Fachkräfte im Bereich der Hilfen zur Erziehung sollen über ausreichend Deeskalationserfahrungen und -kenntnisse verfügen. Dies wird durch die jeweiligen Träger umgesetzt.

Im Bereich Jugendgerichtshilfe und der ambulanten Maßnahmen nach § 10 (1) Nr. 6 JGG gibt es soziale Trainingskurse, u. a. speziell mit dem Ansatz des Aggressionskontrolltrainings. Zu nennen ist exemplarisch das Projekt „Arbeitsweg“ mit jugendlichen Straftätern. Das Interventions- und Präventionsprojekt (IPP) hat schnelle jugendhilfliche Reaktion/Prävention nach Straftaten im Fokus und arbeitet seit inzwischen über 20 Jahren sehr erfolgreich im Sinne der Kriminalprävention.

Weiterhin sei zu nennen, dass die Landeshauptstadt Dresden die Betreiber von Übergangswohnheimen verpflichtet, ergänzend zu den Betreiberverträgen, Sicherheitskonzepte vorzuhalten. Diese werden durch alle in diesen Objekten Tätigen und insbesondere von dem vor Ort tätigen Wachschutz beachtet und umgesetzt.

Für besonders schutzbedürftige Personengruppen (von Gewalt bedroht oder betroffen, Minderjährige, Pflegebedürftige ...) wird eine bedarfsgerechte spezifische Betreuung und Unterbringung gewährleistet.

Die Sozialarbeit der Landeshauptstadt Dresden realisiert innerhalb ihrer konzeptionell inhaltlichen Arbeit Konfliktvermeidung und Konfliktlösung sowohl mit den Asylsuchenden als auch den Anwohnern. Dazu gibt es Gespräche, Begegnungen, Konfliktrainings, sportliche u. a. Angebote.

2. „Mit welchen Finanz-, Personal- und Sachmitteln waren die verschiedenen Tätigkeitsbereiche und Projekte zur Gewaltprävention in den Jahren 2016 sowie 2017 ausgestattet?“

Die konkreten Projekte zur Gewaltprävention im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit waren in den Jahren 2016 und 2017 mit jeweils ca. 300.000 Euro für Personal- und Sachkosten ausgestattet. Darüber hinaus werden alle Angebote der offenen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit im Bereich der Gewaltprävention als Querschnittsaufgabe realisiert.

3. „Gibt es bereits spezielle Projekte zur Gewaltprävention in Dresden, die sich an Ausländer, insbesondere aus Nordafrika sowie dem Nahen Osten, richten? Falls nicht, wann plant die Landeshauptstadt Dresden solche Gewaltpräventionsinitiativen zu starten?“

Die durch die Landeshauptstadt Dresden unterbereiteten Angebote wenden sich grundsätzlich an jedermann, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Nationalität.

4. „Haben Sie, Herr Oberbürgermeister, den 17-Jährigen mit Lungeneinstich im Krankenhaus besucht oder anderweitig mit ihm Kontakt aufgenommen?“

Es gebietet der Respekt gegenüber Verbrechenopfern, dass solche Vorkommnisse nicht populistisch ausgeschlachtet und ein Besuch bei Betroffenen auf die öffentliche Bühne gezogen wird. Ich mache so etwas jedenfalls nicht.

Mit freundlichen Grüßen



Dirk Hilbert